

WAZ



(Foto: Kaspar Rüegg)

Sommerfreuden

An heissen Sommertagen ist Erfrischung Trumpf. Ein Sprung ins kalte Nass ist eine Möglichkeit, sich abzukühlen. Weitere Ideen sind Teil des Sommerrätsels auf **Seite 10/11**

.....

Pfadi in Japan

Gallo, Kalif und Absus reisen mit 1000 andern Schweizer Pfadis zum Jamboree ins Land der aufgehenden Sonne. **Seite 4/5**

Villa Clarida

Die herrschaftliche Fabrikantenvilla an der Rütistrasse ist Namensgeberin für die Überbauung Claridapark. **Seite 6/7**

.....

Tauben fliegen auf

Rolf Stalder züchtet Tauben. Keine Brief-, sondern Flugtauben. Hochflieger oder solche, die vom Himmel purzeln. **Seite 14**

Mit Köpfchen

Zwei Walder trumpfen auf bei der neuen Sportart «Headis», einer Mischung aus Tischtennis und Kopfball. **Seite 15**

EDITORIAL

Säbelrasseln

Geht's um Macht- und Besitzansprüche, werden die letzten Register gezogen. Im Mittelalter, zu Zeiten der Kreuzzüge und von Robin Hood, wurde nicht nur um Ländereien oder den König gekämpft, oft auch um die holde Weiblichkeit. Mit rasselnden Säbeln duellierten sich die Kontrahenten bis aufs Blut und den Tod.

Nicht ganz so blutig wurde an der Podiumsdiskussion um Sympathien gerungen. Am 20. Mai fochten Urs Hess, Susan Kieser Jäggi, Jean-Pierre Morf, Andreas Odermatt und Rolf Züger ausschliesslich verbal um den vakanten Gemeinderatssitz. Gewohnt souverän führte Käthi Schmidt durch die Wortschlacht und sorgte dafür, dass sich die Kandidierenden mit gleich langen Spiesen in den Fokus rücken konnten. Über ein vielfältiges Dorfleben, nachhaltige Energie, Kinderbetreuung, bis hin zu qualitativ miesen Kübelsäcken und die Führung einer spannenden Ehe, wurde mit sehr viel Herzblut diskutiert. Dem spannenden Wettkampf folgten gut 100 Neugierige, die sich ihr eigenes Bild der AnwärterIn machen wollten.

Keiner der Mitstreiter erreichte im ersten Wahlgang das absolute Mehr, was einem erneuten Gefecht den Weg ebnet. Wer auch immer aus diesem Wahl-Kampf als GewinnerIn hervorgeht: Es heisst vorwärts zu schauen – ohne Tradition und Brauchtum zu vernachlässigen – und innovative Ideen zu verwirklichen. Wie es Woody Allen doch so treffend formulierte: «Ich denke oft an die Zukunft, weil das der Ort ist, wo ich den Rest meines Lebens verbringen werde.»


Sylvia van Moorsel

Rückblick



Strickelweiher, 12. Juni 2015

30. Mai

Chinderhuus Minerva



Kinder durchschneiden das Eröffnungsband, unterstützt von (v.l.) Jürg Schaufelberger, Silvia Schoch, Bettina Weber (Krippenleitung) und Roman Kammer (Verein Nokimuz). (Foto: Edith Rohrer)

Endlich Eröffnung! Baurechtliche Auflagen verzögerten die Chinderhuus Einweihung. Nun bezogen Elternverein, Schülerclub und Kinderkrippe die neuen Räumlichkeiten. Die einstige Fabrikantenvilla erwachte zu neuem Leben. «Das soll gefeiert werden», sagte Silvia Schoch von der Chinderhuus Minerva GmbH. Jürg Schaufelberger, ehemaliger Mitbesitzer der Villa, erzählte die Geschichte des Hauses. Nach weiteren Festrednern übernahmen die Kinder das Areal. Der grosse Sandkasten lud zur Schatzsuche ein, es gab Geschicklichkeitsparcours, eine Hüpfburg, musikalische Einlagen, Kinderschwingen und weitere Attraktionen. (er)

5. Juni

Engagement lohnt sich

Kreativität und Engagement haben Marina William und Michelle Baumann bewiesen. Die 6. Klässlerinnen von David Widmer im Schulhaus Laupen

organisierten einen Charity-Anlass für die Kinderkrebshilfe. Von 17 bis 20 Uhr konnten rund fünfzig Zuschauer im Schwertsaal ein buntes Programm mit Musik, Jonglage und Tanz geniessen und erfahren viel über die Arbeit der Kinderkrebshilfe. Der Organisation wurden 1300 Franken gespendet. Lehrer David Widmer, der wegen seines Militärdienstes erst später kommen konnte, wurde von Schulsozialarbeiter Thomas Mantel vertreten. Beide sind sehr stolz auf die engagierten Teenager. (ug)



Musizieren für die Kinderkrebshilfe. (Foto: zVg)

7. Juni

Wald rollt



Die Sonne lachte und das Publikum strömte in Scharen herbei. (Foto: Esther Weisskopf)

Wald mausert sich zum Oldtimer-Mekka. Der neu gegründete Verein «Wald rollt» unter der Leitung von Alt-Gemeindepräsidentin Käthi Schmid

organisierte das 3. Oldtimer-Treffen, das bei schönstem Sonnenschein stattfand und viele Schaulustige anlockte. Jung und Alt flanieren durch die Bahnhofstrasse, zum Teil in nostalgischen Kleidern, und bewunderten die 65 ausgestellten Fahrzeuge, die sich auf der Bahnhoframpe bei der «Présentation d'élégance» dem Publikumsvoting stellten. Dort stand auch ein Londoner Doppeldecker-Bus, von dessen Sundeck aus man mit einem Cüpli in der Hand dem munteren Treiben zuschauen konnte. (ew)

15. Juni

Zürcher RehaZentrum Wald

Von der Zürcher Heilstätte für Lungenkranke (Sani) zur Zürcher Höhenklinik Wald (ZHW) zum Zürcher RehaZentrum Wald (ZRZW): Die Klinik auf dem Faltigberg mit der prächtigen Aussicht erfährt ihren dritten Namenswechsel. Entsprechend ändert auch die Stiftung Zürcher Höhenkliniken ihren Namen in Stiftung Zürcher RehaZentren und widerspiegelt dadurch die Entwicklung ihrer Dienstleistungen. Neben Wald gehören dazu die Höhenklinik Davos, die ebenfalls umfassende, interdisziplinäre Rehabilitationsleistungen anbietet, die Klinik Lengg in der Stadt Zürich, auf Neurorehabilitation spezialisiert, und die geplante Rehaklinik in Uster. (ew)



Das Lungenanatorium Wald kurz vor der Eröffnung am 30. Oktober 1898. (Foto: zVg)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

24. Jahrgang Juli/August 2015

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Sylvia van Moorsel, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 7/2015 (September)
Montag, 10. August 2015

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Im Takte der Maestra

Der Männerchor «man(n) singt!» Wald-Laupen strampelt sich vom Image, alt und verstaubt zu sein, mit Erfolg los. So stellte er sich im April am Internationalen Chorfestival in Verona (Italien) einer hochkarätigen Jury und holte sich die Bronzemedaille.x



Roter Damenhut dirigiert blaue Herrenkrawatten – Esther Lenherr taktiert die Männer zu Höchstleistungen und Glücksgefühlen. (Foto: zVg Männerchor Wald-Laupen)

■ **«Ein wenig Verrücktheit muss sein»,** meint Erich Fischer, Vorstandsmitglied von «man(n) singt!». «Würde sonst ein Männerchor aus dem beschaulichen Wald am Concorso Internationale di Canto Corale di Verona teilnehmen?» Die Männer aus Wald wagten es und gewannen die Bronzemedaille in der Kategorie «Classic».

Viel gewagt und viel gewonnen

Eine intensive Vorbereitung mit der Erarbeitung von vier anspruchsvollen Wettliedern ging dem Erfolg voraus. «Unsere Maestra, Esther Lenherr, hat uns Sängern einiges abverlangt», erzählt Fischer. «Mit der Auswahl von Werken von di Lasso, Caplet, Mendelssohn-Bartholdy und Schubert nahmen wir uns viel vor.» Wenn es auch nicht zu Gold und Silber gereicht habe, fühlten sie sich mit Bronze gut bewertet.

Für Roland Preisig, verantwortlich für interne Anlässe des Chors, bedeutet die Singerei mehr als das. «Beim Singen befinde ich mich in einem Prozess, während dem ich ganz bei mir sein kann.» Preisig ist vom schönsten aller Instrumente

begeistert – der Stimme. Der eigene Leib sei zugleich auch Resonanzkörper, so trage man das Instrument immer mit sich.

Renaissance der Erinnerung

Lieder aus vergangenen Zeiten können Kindheitserinnerungen erwecken, längst Vergessenes aktivieren. «Eine Renaissance von nachhaltigen Erlebnissen», beschreibt Fischer dieses Gesangserlebnis. «Sternstunden, Momente, die tragen und befreien.»

Dreissig Männer mit unterschiedlichsten Lebensentwürfen bilden die Singgruppe. Diese maskulinen Stimmen erzeugen Grossartiges. Im kleinen Verband Töne anzustimmen, erfordert Kraft, Ausdauer und ein konzentriertes aufeinander Hören. So entstehen im Kollektiv klangliche Leckerbissen.

Weibliches Dirigat

Den Takt für die männlichen Sänger gibt aber die Weiblichkeit an. Mit der Kantorin und Organistin Esther Lenherr wurde das perfekte Dirigat für «man(n) singt!» gefunden. Lenherr sei ein



Erich Fischer (links) und Roland Preisig sind nicht nur singenderweise aktiv unterwegs, sondern auch im Vorstand engagiert. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Glücksfall, meint Fischer, mit ihr hätten sie eine starke Persönlichkeit ins Boot geholt. Ihre Maestra sei kompetent und habe die Männerschar unter ihrem Taktstock voll im Griff.

Trotz idealem Vereinsgefüge kämpft man auch hier mit Nachwuchsproblemen. Beim gegenwärtigen Überangebot von Vergnügungen steht ein Männerchor bei den Jungen wohl kaum auf der Prioritätenliste.

Nun startet der Chor eine Werbeoffensive. Neuzuzüger sollen mit persönlichen Briefen und direkten Gesprächen auf «man(n) singt!» aufmerksam gemacht werden. «Wir wollen uns für verschiedenste Musikrichtungen öffnen», blickt Preisig voraus, «mit anspruchsvollen Werken und innovativen Projekten möchten wir vom verstaubten Image wegkommen.»

Projekt «Stubete»

Im Raum steht eine volkstümliche «Stubete», allenfalls mit weiteren Chören. Die Zusammenarbeit mit bestehenden Gesangsvereinen gestalte sich teilweise schwierig, bedauert Fischer, denn jeder wolle in seinem eigenen Gärtchen werken. Doch die Vision bleibe bestehen. «Für ein tolles Projekt, auch gemeinsam mit schönen Frauenstimmen, engagieren wir uns gerne und blicken optimistisch in eine gesangliche Zukunft. Denn Vision heisst, eine Vorstellung zu haben. Das lassen wir uns nicht nehmen.»

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

wer · was · wann · wo



Männerchor Wald-Laupen

Proben jeweils am Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr
Laube / Schulhaus Laupen

Kontakt: Hans Pianta, 079 650 48 32
www.maennerchor-wald-laupen.ch

Von Wald ins Land der aufgehenden Sonne

Vom 28. Juli bis 8. August findet in Japan das 23. World Scout Jamboree statt. Eine Dreier-Delegation der Pfadi Wald-Bauma nimmt daran teil. Zwei davon haben im Vorfeld dafür gesorgt, dass es für die knapp tausend TeilnehmerInnen aus der Schweiz ein tolles Erlebnis sein wird.



(v.l.) Daniel Hildebrand – Pfadiname «Kalif», Silvan Rutz – «Absus», und Martin Diethelm – «Gallo» brechen bald auf Richtung 34° 01' Nord, 131° 23' Ost.

■ **Kirara-Hama** heisst das drei mal zwei Kilometer grosse Gelände direkt am Meer. Es gehört zu Yamaguchi City, einer Stadt, die auf dem südwestlichen Zipfel der Insel Honshu liegt und knapp 195 000 Einwohner zählt. Diesen Sommer werden es während elf Tagen 33 000 junge Köpfe mehr sein. Martin Diethelm (Pfadiname «Gallo»), Daniel Hildebrand (Pfadiname «Kalif») und Silvan Rutz (Pfadiname «Absus») freuen sich schon wie die Schneekönige auf elf Tage Lagerleben im fernen Japan. Gemeinsam mit TeilnehmerInnen aus 105 Nationen werden sie auf dem Lagerplatz an der Küste das 23. Jamboree geniessen. Während der 16-jährige Silvan als Teilnehmer mitfährt, haben Diethelm (32) und Hildebrand (44) intensive Monate mit Vorbereitungen verbracht. Sie gehören zu den dreissig Pfadfindern, welche die Delegationsleitung der Schweizer bilden und wirken

im siebenköpfigen Ressort Kommunikation, dem Diethelm als Leiter vorsteht.

Stäbchen und Tomodachi

Die Früchte ihrer Arbeit haben die engagierten Pfadis gleich zum Interviewtermin mitgebracht. Im Sinne eines einheitlichen Images haben sie für 998 Schweizer Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren ein Hemd in Rot designt und für alle am Lager teilnehmenden Pfadis über 18 Jahre eines in Grün. Beide Modelle gibt es erstmals mit Druckknöpfen. Dazu kommen drei passende Krawatten, ein T-Shirt, das Jamboree-Abzeichen zum Aufnähen und den entsprechenden Button mit einem Logo, welches Fuji-san, Eiger und Matterhorn zieren, ein Käppi und eine Trinkflasche (es werden tropische Temperaturen bis 31 Grad erwartet) sowie einen Rucksack, aus dem Silvan ein Etui mit Esstäbchen

aus Metall zieht. Damit sich die Schweizer Delegation nicht im Labyrinth fernöstlicher Sitten und Gebräuche verliert, wurde ein gedruckter Leitfaden namens Tomodachi (japanisch für Freund) zusammen gestellt, der mit zusätzlichen Blättern und den darauf notierten Erfahrungen und Adressen von neu gewonnenen Pfadi-Freunden aus aller Welt erweitert und mit einem Karabiner bequem am Rucksack oder am Gurt befestigt werden kann. Die interkulturelle Sensibilisierung ist wichtig.

Zwei Neulinge und ein alter Hase

Für Silvan Rutz und Daniel Hildebrand ist es das erste Jamboree. Diethelm hat schon drei dieser grössten, von der Pfadibewegung organisierten Veranstaltung miterlebt. Allerdings alle als Helfer oder Teil der Lagerleitung. Mit der Austragung alle vier Jahre und einer Altersbeschränkung zwischen 14 und 17 Jahren ist es jedem Pfadi nur einmal vergönnt, ein Jamboree als Teilnehmer zu erleben. Weitere Jamborees können nur als Mitglied im IST (International Service Team) oder eben als Kadermitglied absolviert werden. «Ich bin für die Pfadi Schweiz auf Bundesebene tätig und verfüge darum über einen grossen Erfahrungsschatz, weshalb man mich bat, für einen Kollegen einzuspringen. Ich sagte noch so gerne zu und schickte meine offizielle Bewerbung», erzählt Diethelm. Daniel Hildebrand hat er dann direkt angefragt und mit ins Team geholt. Das passt, denn Hildebrand hat Erfahrung mit der japanischen Kultur. Vor zwei Jahren lebte Sari, eine japanische Austauschschülerin, während eines Jahres bei den Hildebrands. Seither ist das Heimweh gegenseitig, auch auf kulinarischer Ebene: Sari vermisst Fondue, den Hildebrands fehlt das Sushi von Sari, wobei natürlich beide mit der Bereitung der jeweiligen Spezialität vertraut sind. Nun wird man sich in Japan wieder treffen.

Tirggel statt Fondue

In Yamaguchi können die Pfadfinder aus 105 Nationen in eigenen Foodhouses ihre nationalen Spezialitäten zeigen. Doch sind die Einfuhrbestimmungen für Lebensmittel in Japan streng und zudem braucht es in jedem Foodhouse einen japanischen Koch, damit die strengen Hygienevorschriften eingehalten werden. Auch darf in der eng bestückten Zeltstadt nur mit Gas gekocht werden. Doch vor der Abreise nach Japan trifft sich das Ressort Kommunikation bei Tirggelbeck Heinrich Honegger in Wald und backt 250 Tirggel mit dem Logo der Schweizer

Delegation. Das Honiggebäck wird als Geschenk anderen Delegationsleitungen überreicht. «Mit den Tirggeln tragen wir Wald in die ganze Welt», freut sich Hildebrand.

Velos im Container

Nun, da es in die Zielgerade geht, sind die zwei Organisatoren gelassener. Hemden, Rucksack, Ess-Stäbchen und das Tomodachi sind bei den knapp 1000 TeilnehmerInnen. Ein Hochseecontainer, gefüllt mit den Zelten und Extras für 24 Schweizer Pfadfindertrups, Computer und medizinischer Ausrüstung, reist schon seit Wochen auf einem Frachter ab Rotterdam über die Weltmeere und kommt zwar knapp, aber rechtzeitig an seinem Bestimmungsort an. Der Trupp von Silvan heisst «Schneefallgrenze 21» und hat ein Eingangstor aus Holz mit Hängematten zum Chillen mit in den Container gegeben. Zudem hat Daniel Hildebrand in einer Hauruck-Aktion bei Velo Zürich noch zehn Drahtesel besorgt. «Das Lagergelände ist mit sechs Quadratkilometern so gross, dass wir einen fahrbaren Untersatz brauchen, um von A nach B zu kommen. Zudem haben wir noch Feldbetten dabei», verrät er. «Wir sind zwar Pfadis und können auf Komfort verzichten, doch ab einem gewissen Alter spürt man die Nächte auf einem Mätteli dreimal so stark.» Silvan juckt das Schlafen auf hartem Untergrund wenig. Ihm ist die Vorfreude ins Gesicht geschrieben: Die fremde Kultur reizt ihn und eine seiner ersten Erfahrungen in Japan wird die Nacht in einem Kapsel-Hotel sein, einer Schlafwabe von zwei Quadratmetern, eventuell nur mit einem Vorhang verschlossen.



Gut vorbereitet

Damit alles klappt, bleibt nichts dem Zufall überlassen. Ein über neunzig Seiten starkes Krisenkonzept ist ausgearbeitet. «Bei tausend Teilnehmern ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ausweis verloren geht oder ein Kind erkrankt, immer gegeben. Dafür müssen wir gewappnet sein. Diese Szenarien haben wir durchgespielt und den Krisenfall geübt», so Martin Diethelm. Die japanische Organisation hat auch zwei Tsunami-Sammelpunkte für das Lager ausgewiesen und jeder Pfadfinder braucht einen Impfnachweis, denn 2007 drohte dem Jamboree in England wegen Ausbruchs der Masern das vorzeitige Aus. Die 998 Schweizer TeilnehmerInnen sind in Patrouillen von zehn Jugendlichen organisiert, davon ist einer der Leiter. Vier Patrouillen bilden einen Trupp. Für je drei Trups ist ein Truppbetreuer zuständig. Diethelm bringt es auf den Nenner: «Die dreissig Mitglieder der Delegationsleitung sind für rund tausend Jugendliche verantwortlich. Wie viele Schweizer Pfadfinder sich während dieser

elf Tage mit welchen Anliegen bei uns melden, können wir nicht voraussehen. Sicher ist, wir sind rund um die Uhr für sie da.» Das Ressort Kommunikation wird in diesen zehn Tagen Fotos sammeln, Blogs schreiben und auf Twitter und Facebook aktiv sein. Der Geist, die Idee des diesjährigen Jamboree ist dem Kanji-Zeichen «WA» gewidmet. Es hat viele Bedeutungen und steht für Einheit, Harmonie, Zusammenarbeit, Freundschaft und Frieden. Das gemeinsame Programm soll diese Ideale den 33000 Pfadis aus aller Welt nahebringen. Richtungsweisend dafür ist der Besuch in Hiroshima und Nagasaki. Vertreter der Delegationen nehmen am 6. und 8. August an den Gedenkfeiern zum 70. Jahrestag der Atombombenabwürfe teil und werden die Aufarbeitung dieses bitteren Teils der Geschichte des Gastgeberlandes hautnah und eindrücklich erfahren.

Ursula Geiger ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Das Jamboree

Robert Baden-Powell, «BiPi», gründete anfangs des 20. Jahrhundert die Pfadfinderbewegung in England. 1907 veranstaltete er mit 22 Jungen ein erstes Lager. Bereits zwei Jahre später mischte sich 1909 eine Gruppe Mädchen unter die 11 000 Teilnehmer eines Pfadfindertreffens. Die Girl Guides wurden in die Bewegung integriert, die Übungen und Veranstaltungen waren zunächst allerdings streng getrennt von jenen der Boy Scouts. 1920 veranstaltete Baden-Powell in London das erste Jamboree. In der Olympiahall kamen 8000 Pfadfinder aus 27 Ländern zusammen. Sie ernannten BiPi spontan zum «Chiefscout of the world». Seither findet alle vier Jahre das «World Scout Jamboree» statt. Das Wort Jamboree soll übrigens afrikanischen Ursprungs sein und «friedliches Treffen aller Stämme» bedeuten. In Wikipedia wird der Zusammenhang zum amerikanischen Verb «to jam» (zusammendrängen) genannt, also ein schweizerdeutsches «Chäferfescht». Das nächste «World Scout Jamboree» findet 2019 in West Virginia, USA statt.

www.jamboree.ch

Twitter: #swisscontingent

Facebook: www.facebook.com/JamboreeSwiss-Contingent

Gratis-App: <http://app.jamboree.ch/>



«Allzeit bereit.» Das Pfadi-Motto manifestiert sich in der Schweizer Ausrüstung für das Jamboree in Yamaguchi. (Fotos: Ursula Geiger)

Die Fabrikantenvilla

Fünf stattliche Fabrikantenvillen mit zum Teil grosszügigen Gartenanlagen prägen das Dorfbild an zentraler Lage. Hier lebten einst «die Herren von Wald». Heute sind es deren Nachfahren oder neue Besitzer. Die Villa Friedau zum Beispiel wurde verkauft und gehört nun der Gemeinde. Die Villa Clarida – noch immer im Besitz der Familie Honegger – wird vermietet.



Heute wird der parkähnliche Garten der Villa Clarida grösstenteils eigenhändig vom langjährigen Mieter Boris van Straaten gepflegt. (Fotos: Esther Weisskopf)

■ **Als Namensgeberin** für die im Dorfzentrum entstehende Grossüberbauung Claridapark gelangt die Villa Clarida zu neuer Bedeutung. Sie ist die jüngste von fünf herrschaftlichen Villen an der Rütistrasse, der «Millionenstrasse», wie die ehemalige Kramenstrasse im Volksmund auch genannt wurde. Die andern vier Fabrikantenvillen heissen: Florhof und Sonnenhof – wie die Clarida auf der rechten Strassenseite in Richtung Rüti – sowie Friedau und Flora auf der linken Seite.

Mehr sein als scheinen

«Die Villa Clarida liess mein Urgrossvater Johannes Honegger 1902 für seinen Sohn Julius und dessen Frau Hulda, einer geborenen Spörri, bauen», erzählt Urenkel Andreas Honegger, der den Familienbesitz verwaltet. Allerdings wurde das von Baumeister Strehler erstellte Gebäude erst nach dem Tod des Gründervaters fertig.

Grossonkel Julius – sein Porträt hängt in der Bleichibeiz – sei eine schillernde Figur gewesen.



Villa Clarida mit Stallungen ca. 1960.
(Foto: zVg Andreas Honegger)

«Als ehemaliger Dragoner ist er noch durchs Dorf geritten, als die andern längst Auto fuhren. Wenn seine Frau Hulda – das Paar war kinderlos – jeweils ihre Kaffeekränzchen abhielt, ging er in den Zipfel oder ins Rössli, beides vornehme Restaurants zu jener Zeit», berichtet Honegger. «Dort gab es jeweils Bier und Pommes, etwas, das zuhause nie auf den Tisch kam. Das ass man auswärts.»

Die Bewohner der 9-Zimmer-Villa lebten stets nach dem Motto der Fabrikanten: Mehr sein als scheinen. Während die Aussenfassade in klassizistischem Stil gehalten ist, finden sich im Innern verschnörkelte Stuckdecken und Jugendstilelemente. Im Hochparterre gibt es einen kleinen Salon, die «Honegger-Stube» und ein Frühstückszimmer, im Obergeschoss drei Schlafzimmer, einen Ankleideraum und ein Bad. Im Dachgeschoss (und im Nebengebäude südlich der Villa) waren die Angestellten untergebracht. Das einstige «Mamsellzimmer» dient den jetzigen Mietern als Gäste- und Bügelzimmer.

Im Park steht zudem ein Ökonomiegebäude, in dem die Stallungen waren. Hier standen die Kutschenpferde Joggeli und Miss – die Namenstafeln hängen noch an der Wand – und ein Reitpferd sowie die Kutsche der Herrschaften.

Wohnen und Arbeiten unter einem Dach

«Nachdem auch meine Grosstante Hulda gestorben war, die lange Jahre als Witwe in der Villa lebte, zog mein Cousin und Götti Hans Honegger-Berner mit seiner Familie ein», erzählt Andreas Honegger weiter. Als er anfangs der 70er Jahre



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244

Tarif CHF 1.50 / Minute



**Einfälle
statt Abfälle**

Kreiswangen-Gemeinde
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 4. Juli 2015 ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrortsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
FC Wald (Tel. 079 404 12 90)



Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch

ins Ferch zog, wollte lange niemand die Villa mieten oder kaufen. (1976 habe der Mietzins 14000 Franken pro Jahr betragen.) Auch die Gemeinde, der die Villa Clarida angeboten wurde, lehnte ab. Schliesslich habe Denkmalpfleger Gubler das Anwesen bis 1994 bewohnt und danach er selber mit seiner Familie zehn Jahre in dem Haus gelebt, bis der benachbarte Sonnenhof renoviert war. Vor der Übergabe an einen Nachmieter renovierte Honegger die ganze Fassade aufwendig und baute den Dachstock zu einem Loft aus.

Seit elf Jahren lebt nun die Familie van Straaten, Boris und Heidi mit Sohn Oliver (18), in dem geräumigen Haus zur Miete. Der gebürtige Deutsche coacht seit 30 Jahren Führungskräfte und arbeitet von zuhause aus. Hier führt er auch mehrtägige Assessments durch, während denen seine Kunden in der Bleiche logieren. Heidi – Schweizerin mit holländischen Wurzeln, Boris habe ihren Namen angenommen – sei ebenfalls oft von daheim aus tätig.

Nach ihrer Heirat hätten sie fünf Jahre lang in Deutschland gelebt, zuerst auf einem grossen Anwesen, wo ausreichend Platz für Seminarräume und das Coaching der Gäste vorhanden gewesen sei, danach in einem riesigen Itaker-Bauernhaus in Bayern an einem See. Dann wollte Heidi zurück in die Schweiz. «Wir haben uns auf die Suche nach etwas Gleichwertigem gemacht, mit viel Raum für jeden und wo Wohnen und Arbeiten unter einem Dach möglich ist», sagt Boris van Straaten. Vorübergehend landeten sie in einem Riegelhaus mit niedrigen Decken im Thurgau – «in einem Nebelloch, was auf Dauer nichts für uns gewesen wäre» – von wo der Geschäftsmann nach Deutschland pendelte. Durch Zufall hätten sie schliesslich im Internet die Villa Clarida entdeckt. «Es war Liebe auf den ersten Blick, genau das, was wir gesucht hatten.»

Sein eigener Gärtner

Der parkähnliche Umschwung ist riesig und bildete früher optisch eine Einheit mit dem benachbarten Park der Villa Sonnenhof. Heute ist er durch eine Hecke abgetrennt. Das einstige Herzstück war ein Tuffsteingarten mit unzähligen Pflanzenvariationen. Als van Straaten die Villa übernahmen, seien diese Tuffsteine völlig überwuchert gewesen. Inzwischen hat Boris sie weitgehend von Brombeerranken und Moos befreit, so dass die versteckten Nischen und Grotten wieder zum Vorschein kamen. Der 65-Jährige ist ein leidenschaftlicher Gärtner und pflegt den grossen Umschwung eigenhändig. Er mäht den Rasen selber, schneidet die Rasenkanten, giesst und jätet, pflanzt und hat einen Teich angelegt. Zwei Stunden pro Tag wende er im Schnitt für die Gartenpflege auf. Nur im Herbst, wenn's ans Grobe gehe, oder beim Heckenschneiden lasse er sich inzwischen von einem Gartenteam helfen.

«Clarida ist übrigens nicht der Name einer Vorfahrin», erklärt Andreas Honegger, sondern sei auf eine Vorliebe seines Grossonkels Julius für die SAC-Hütte beim Claridenstock zurückzuführen.

Esther Weisskopf ▲▲▲



Lauschige Winkel.



In der «Honegger-Stube» mit Erker hängt ein Gemälde des Gründervaters Johannes Honegger.

Serie «Häuser und ihre Geschichten»



Wald ist reich an besonderen Häusern. Häuser haben ihre Geschichte und die Menschen, die darin wohnten oder wohnen, ebenfalls. Die WAZ stellt im Laufe dieses Jahres verschiedene von ihnen vor. Bisher sind erschienen:

Nur noch Fassade (WAZ 1 / 15)
Der Chrattenhof (WAZ 2 / 15)
Der Bleicheturm (WAZ 3 / 15)
Der Zürcherhof (WAZ 4 / 15)
Die Schoggifabrik (WAZ 5 / 15)

wer · was · wann · wo

Buchtipps

Toby Matthiesen: Die Bleiche der Zeit,
Ein Zürcher Oberländer Textilareal im Wandel,
Chronos Verlag Zürich, 2010
(erschienen anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der
Firma Otto & Joh. Honegger AG, Wald ZH)

GRATIS-KINO
BELIEBTER TREFFPUNKT

Mittwoch
22. Juli 2015
16.30 h

...ein tolles Filmerlebnis für Kinder
93 Minuten, ab 6 Jahre
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald



**Einfälle
statt Abfälle**

Kreiswagnersgemeins
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 22. August 2015 ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrachtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Schützengesellschaft Wald-Laupen (Tel. 079 698 89 34)

GRATIS-KINO
BELIEBTER TREFFPUNKT

Mittwoch
19. August 2015
16.30 h

...ein tolles Filmerlebnis für Kinder
70 Minuten, ab 0 Jahre
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.

**Schoch & Co.
Malergeschäft**
eidg. dipl. Malermeister

A. Schoch & Co. GmbH
Bachtelstrasse 36
8636 Wald ZH

Seit über 150 Jahren für Sie da.

Mobil 079 518 55 73
Telefon / Fax 055 246 17 45
www.maler-schoch.ch

KURZUM
Kleinmaschinen

• Service & Reparaturen von Baumaschinen aller Art & Marken
• **HANSA/FLEX** - Schlauchservice
• **Atlas Copco** - Handelspartner

Andreas Kummer
Untere Breitestr. 6, 8340 Hinwil

Werkstatt:
Walderstrasse 131, 8630 Rüti ZH
+41 (0)76 323 29 17
+41 (0)55 240 59 09
www.kurzum-kleinmaschinen.ch
info@kurzum-kleinmaschinen.ch




BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

Bonus-Paket

0,75%
SPARKONTO TOP

Neukunden erhalten für CHF 20.- das Bonus-Paket* im Wert von über CHF 520.-

*«SparkontoTop» nur für Neugeldzuflüsse ab CHF 5'000.-, gilt auch für bestehende Kunden! 0,75% Vorzugszins gültig vom 01.07.2015 bis 30.06.2016. Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 044 933 54 00.

- ▶ SparkontoTop 0,75% Vorzugszins
- ▶ MasterCard / Visa 1 Jahr gratis
- ▶ Maestro-Karte 2 Jahresgebühren gratis
- ▶ Börsen-Handel CHF 350.- Courtage-Rabatt
- ▶ Kugelschreiber Caran d'Ache

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch

Keine leichte Aufgabe

Seit Januar 2013 haben die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) die zuvor der Gemeinde unterstellte Vormundschaftsbehörde abgelöst. Nach einem nicht ganz einfachen Start mit grossen Erwartungen von allen Seiten kehrt langsam der Arbeitsalltag ein.



Im Joweid Zentrum in Rüti hat die KESB Hinwil ihren Sitz. (Fotos: Marina Koller)

■ **«Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) haben die Aufgabe, den Schutz von Personen sicherzustellen, die nicht selbständig in der Lage sind, die für sie notwendige Unterstützung einzuholen.»** So lautet der Auftrag der KESB. Im Joweid Zentrum in Rüti ist der Sitz des Bezirks Hinwil. 25 Personen arbeiten dort: Sozialarbeiter, Juristen, Psychologen, Pädagogen, Kaufleute und Treuhänder. Leiterin ist die Walderin Marta Friedrich, die zuvor viele Jahre Mitarbeiterin der Gemeinde war. Ein Vorteil für ihre jetzige Arbeit, da die Gemeinde eine wichtige Naht- und Schnittstelle darstellt.

Enge Zusammenarbeit

Die KESB ist eine eigenständige Behörde. Sie wird im Bezirk Hinwil von einem Zweckverband getragen und von den Gemeinden finanziert. Etwa 500 Gefährdungsmeldungen gehen pro Jahr ein, wobei längst nicht jede Meldung zur Errichtung einer Beistandschaft führt. Die Polizei, Ärzte, Nachbarn, Freunde, Schulen oder Familienmitglieder melden sich mit Sorge um das Wohl einer Person. Betroffen sind Menschen jeden Alters. Einer Meldung muss die KESB in jedem Fall nachgehen und abklären, ob Handlungsbedarf besteht. Im Rahmen ihrer Abklä-

rungen holt sie bei der Gemeinde einen Bericht ein, weil diese möglicherweise bereits Vorkenntnisse hat. So kann lokales Wissen einfließen.

Wird entschieden, dass eine Beistandschaft notwendig ist, ist für deren Führung bei minderjährigen Personen das kjz Rüti (Kinder- und Jugendzentrum) zuständig. Für Erwachsene sind dies entweder private Mandatsträger oder Beistände der Berufsbeistandschaften. Wald hat seit über zehn Jahren eine eigene Berufsbeistandschaft, welche in die Sozialabteilung integriert ist. Zurzeit werden dort etwa 25 Fälle betreut – eine erneute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und KESB.

Gesetzliche Vorgaben

Die KESB ist dem Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz unterstellt und muss im Rahmen dieser gesetzlichen Vorgaben handeln. Ihr Aufgabengebiet ist dasselbe wie jenes der Vormundschaftsbehörde zuvor, sie wurde aber grundlegend neu organisiert. Mit der Revision erhielten Selbstbestimmung und Eigenverantwortung eine wichtige Rolle. Zum einen können Personen mit einem Vorsorgeauftrag nun selber regeln, wem sie die eigene Vertretung übertragen möchten. Häufiger kommen die gesetzlichen Vertretungsrechte für Angehörige und nahe-

stehende Personen in den Bereichen Gesundheit und Wohnen zur Anwendung. Die KESB hat den Auftrag, bei einem Fall im Rahmen der Subsidiarität zu handeln, das heisst, eine Beistandschaft soll nur dann erfolgen, wenn Unterstützung nicht in anderer Form möglich ist durch Verwandte, andere Fachstellen oder die Gemeinde. Ein Handeln auf Vorsorge ist nicht erlaubt. Bei einer Abklärung wird die betroffene Person von Anfang an mit einbezogen. Sie hat auch ein gewisses Akteneinsichtsrecht.

Anspruchsvoller Start

Neue Gesetze, die Regionalisierung, ein neues Team und hohe Erwartungen – der Druck im Januar 2013 sei gross gewesen, erinnert sich Marta Friedrich. Negative Berichterstattungen in den Medien, die zu hohe Kosten für Platzierungen und zu wenig Mitspracherecht der Gemeinden bemängelten, machten die Situation nicht leichter. In Wald sei das Verhältnis von Anfang an gut gewesen, da mehrere KESB-Mitarbeiter vorher in der Gemeinde arbeiteten und so gegenseitiges Verständnis gegeben war.

Obwohl die KESB Hinwil in keinem Zusammenhang mit der Tragödie im Januar dieses Jahres stand, als in Flaach eine Mutter ihre zwei Kinder tötete, erhielten auch sie Drohungen und spürten viel Misstrauen. Marta Friedrich sagt dazu: «Der Kinderschutz ist der aufreibende und schwierige Teil unserer Arbeit. Aber der Mensch ist nicht berechenbar, schon gar nicht in solchen Ausnahmesituationen. Ich glaube, das darf man bei all dem nicht vergessen. Im Dorf begegne ich jedoch auch immer wieder Personen, die früher auf Unterstützung angewiesen waren und die sich heute auf einem guten Weg befinden. Das gibt Bestätigung und Motivation, sich weiterhin für Menschen in schwierigen Lebenslagen zu engagieren.»

www.kesb-zh.ch

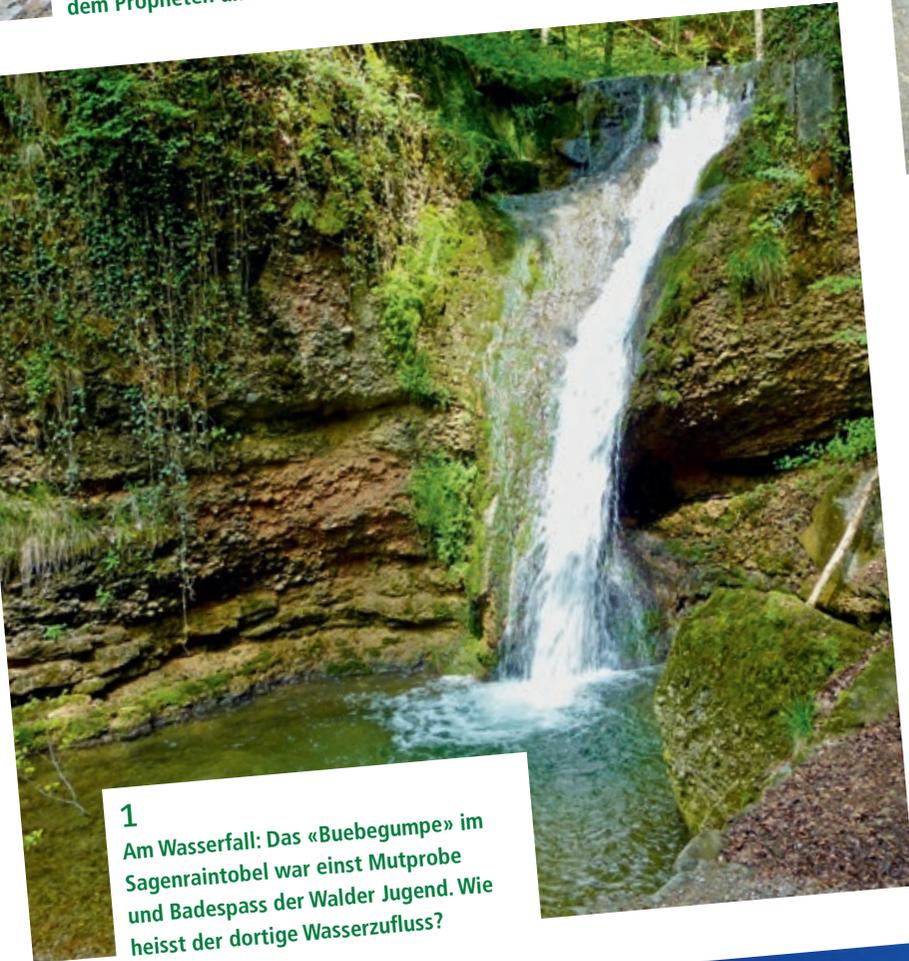
Marina Koller ▲▲▲



Die Walderin Marta Friedrich leitet die KESB des Bezirks Hinwil.



7
Im Fluss: Der Name des Gewässers klingt biblisch, hat aber kaum etwas mit dem Propheten und dem Wal zu tun.



1
Am Wasserfall: Das «Buebegumpe» im Sagenraintobel war einst Mutprobe und Badespass der Walder Jugend. Wie heisst der dortige Wasserzufluss?



4
Im Wald: Warum in die Ferne schweifen ... auch auf heimischen Wanderwegen lässt sich Exotisches entdecken. Welches Tier verbirgt sich in der Wurzelgestalt? Wie wird es auch genannt? (Ä = AE)



3
Im Dorf: Wasser ist der beste Durstlöcher. Dieser Brunnen steht an einer Verzweigung mitten im Zentrum. Wo? (Das gesuchte Wort ist Teil eines Strassennamens.)

Somme

An heissen Sommertagen scheint das Dorf wie ausgestorben. Doch auch für alle, die nicht in den Alpen herumkraxeln, am im Stau stehen, gibt es hier, daheim, Aussicht auf Erfrischung. WAZ wünscht allen einen schönen Sommer! (Fotos: 1, 3, 4, 6, 7, 8)



6
En klare Moscht: Zum Beispiel m auf die Bahnhofstrasse, in der G wirtschaft eines der traditionsre Walder Gasthäuser. Welchem?

5
Mit Naturgewalt: Die Lichter links vom verspielten Blitz gehören zur Wirtschaft auf der Alp Scheidegg. Der Berg rechts davon liegt exakt zwischen der Scheidegg und dem Hüebli. Wie heisst er?





Zweiter Wahlgang nötig

Der erste Wahlgang der Gemeinderatsersatzwahlen vom vergangenen 14. Juni brachte noch keine Entscheidung mit sich. Am meisten Stimmen vereinigte Andreas Odermatt auf sich (740). Es folgten Susanne Kieser Jäggi (603 Stimmen), Rolf Züger (505), Urs Hess (248) sowie Jean-Pierre Morf (64). Da keine der kandidierenden Personen das notwendige absolute Mehr der gültig abgegebenen Stimmen erreichte, wird ein zweiter Wahlgang auf Sonntag, 6. September 2015, festgesetzt. Es werden leere Wahlzettel ausgegeben. Auf einem Beiblatt, das den Wahlunterlagen beigelegt wird, sind alle Kandidierenden, die sich für den zweiten Wahlgang zur Verfügung stellen, ersichtlich. In diesem Wahlgang entscheidet das relative Mehr.



Unterstützung sozialer Institutionen

Die Gemeinden des Bezirks Hinwil kennen ein koordiniertes Verfahren, um Betriebsbeiträge in einem 4-Jahres-Rhythmus an regional tätige Beratungs- und Dienstleistungsinstitutionen im Sozialbereich zu sprechen. Das angewandte Vorgehen erlaubt eine sowohl für die Institutionen als auch die Gemeinden vereinfachte Handhabung: Erleichterung in der Gesuchstellung an die verschiedenen Gemeinden, Herstellung von Transparenz für die Gemeinden, beidseitige Gewährleistung der Planungsgrundlagen und -sicherheiten mit einem grösseren Zeithorizont.

Für die Zeitperiode 2016 bis 2019 bewilligte der Gemeinderat die folgenden jährlichen Betriebsbeiträge:

- Beratungsstelle für Alkoholprobleme
Bezirk Hinwil, domiziliert in Wetzikon:
CHF 5.– pro Einwohner / -in
- Frauenhaus und Beratungsstelle
Zürcher Oberland, Uster: CHF 1500.–
- Paarberatung und Mediation
Zürcher Oberland, Wetzikon; CHF 8000.–
- Selbsthilfzentrum Zürcher Oberland, Uster:
CHF 0.30 pro Einwohner / -in
- Stiftung Netzwerk, Rüti:
CHF 0.70 pro Einwohner / -in
- Tagesfamilien Zürcher Oberland, Wetzikon:
Elternbeiträge von CHF 30 000.–
- Verein für Prävention und Drogenfragen Zürcher
Oberland, Uster: CHF 3.– pro Einwohner / -in
- Rechtsauskunftsstelle Zürcher Oberland,
Wetzikon: CHF 11 000.–

Übrigens: Am ersten Mittwochvormittag jeden Monats wird die Rechtsberatung in Wald ZH in der «Friedau», Rütistrasse 13, angeboten.



Sportstätte wird geplant

Eines der Legislaturziele des Gemeinderates ist es, die Sportstätte Neuhaus zu planen, einen neuen Fussballplatz zu realisieren und den heutigen «Trainingsplatz» zugunsten der Schaffung von Arbeitsplätzen zu veräussern. Dazu hat er als nächsten Meilenstein die Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Diese wird vom Planungsbüro Suter von Känel Wild AG, Zürich, erstellt und soll Anfang 2016 vorliegen.



Instandstellungen rund um die Elba-Halle



Die Dreifachturnhalle wird rege benutzt.
(Fotos: Esther Weisskopf)

Durch Bewegungen des Terrains sind an der Fassade der Sporthalle Elba Schäden entstanden. Mit der Schadensbehebung soll gleichzeitig der Hang gesichert werden, damit am Gebäude keine weiteren derartigen Schäden entstehen können. Zudem wird eine Unterhaltstreppe erstellt und beim Vorplatz des Notausganges der Belag angepasst. Es sind Kosten von 120 000 Franken veranschlagt.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Neue Ziele im Schwimmunterricht

Die Gemeinde Wald verfügt mit dem Hallen- und dem Freibad über eine ausgezeichnete Infrastruktur für den Schwimmunterricht. Die Schule investiert deshalb mehr Lektionen in den Schwimmunterricht, als vom Lehrplan her als Mindestanforderung

vorgegeben. Dies kommt direkt den Walder Schülerinnen und Schülern zugute.

Der Schwimmunterricht wird von den Lehrpersonen zusammen mit Hallenbadassistenten erteilt. Ihre grösste Herausforderung sind die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Kinder. Während die einen bereits im Kindergarten gut mit dem Wasser vertraut sind, in der Unterstufe tauchen und schwimmen können, sind andere kaum ins Wasser zu bewegen.

Unterschiedliche Niveaus innerhalb einer Klasse sind für die Lehrpersonen grundsätzlich Alltag. Im Gegensatz zu anderen Fächern wirken sie sich jedoch beim Schwimmunterricht auf die Sicherheit aus. Die Lehrpersonen arbeiten deshalb, wie teils auch in anderen Fächern, mit Niveaugruppen, was zudem eine individuellere und intensivere Förderung ermöglicht. Die für eine Schwimmlektion zuständige Lehrperson wird dabei von einer speziell qualifizierten Hallenbadassistentin unterstützt.

Die Schulpflege Wald hat sich in einer ihrer letzten Sitzungen mit der Gestaltung des Schwimmunterrichts befasst. Dabei hat sie folgende, ab dem kommenden Schuljahr (2015/16) gültigen Ziele festgelegt:

- Zum Zeitpunkt des Übertritts in die Mittelstufe können die SchülerInnen schwimmen.
- Die Sicherheit muss beim Schwimmunterricht jederzeit gewährleistet sein.

Damit diese Ziele erreicht werden, sind folgende Massnahmen unterstützend eingeführt worden:

- Die Klassen der Unterstufe sowie die Mehrfachklassen (1.–6. Klasse) erhalten eine zusätzliche Assistenz, so dass ein dem aktuellen Können der Kinder angepasster und sicherer Unterricht mit Niveaugruppen möglich ist; pro Lektion werden in diesen Klassen also die Lehrperson sowie zwei Assistenten anwesend sein.
- Die Lehrpersonen arbeiten im Hallenbad mit dem Heft E von «swimsports».
- In der 3. Klasse wird mit allen Schülerinnen und Schülern der Wassersicherheitscheck (WSC) durchgeführt. Jene, die den Check nicht



Schwimmunterricht im Hallenbad Wald.

bestehen, werden mit Hilfe eines Schwimmkurses für die Mittelstufe fit gemacht.

- Die Schwimmlehrpersonen besuchen einmal jährlich eine interne Weiterbildung zum Schwimmunterricht und / oder der Sicherheit im Hallenbad.

Dass Kinder nach der 3. oder 4. Klasse nicht schwimmen können, hängt kaum mit der Leistung der Lehrpersonen zusammen. Ausschlaggebend ist meist ihre Herkunft aus Regionen ohne Zugang zu Schwimmmöglichkeiten oder aus einer Familie, in der Schwimmen nicht gefördert wurde. Solche Kinder sollen, ähnlich wie beim DaZ (Deutsch als Zweitsprache), die Option auf zusätzliche Förderung im Schwimmunterricht erhalten.

Die Schule Wald freut sich, auch in Zukunft die Infrastruktur des Hallen- und des Freibads rege nutzen zu können und dankt an dieser Stelle der Gemeinde und ihren EinwohnerInnen für das Gastrecht.



Herzliche Gratulation

zum Titel «Schweizermeisterinnen 2015 im Schulsport Unihockey»!



Mädchenmannschaft A2/3, Sekundarschule Burg, Wald



Wald ZH 

BUNDESFEIER IN WALD BRUNCH AUF DEM SCHWERTPLATZ

(bei schlechtem Wetter findet die Bundesfeier im Schwertsaal statt)

ab 9.30 Uhr bietet der TV Wald ein reichhaltiges Brunchbuffet à discretion an

Preise: Erwachsene Fr. 19.–
Jugendliche bis 18 Jahre Fr. 1.–
pro Altersjahr

11.00 Uhr Beginn des Festaktes (Schwertplatz)
Glockengeläute der Ref. und Kath. Kirchen

11.10 Uhr Begrüssung durch Stefan Schweingruber, Präsident FDP Wald

11.15 Uhr Festansprache von Andri Silberschmidt, Präsident Jungfreisinnige Kanton Zürich

Der Festakt wird musikalisch von der Harmoniemusik umrahmt. Martin Bühler sen. aus Laupen sorgt mit seinen Musikschülern für das musikalische Ambiente vor und nach dem offiziellen Festakt.

Auf eine rege Beteiligung freuen sich: FDP Wald, TV Wald, Harmoniemusik Wald, Gemeinderat Wald



Veranstaltungen der Schule Burg zum Schuljahresabschluss

- Ausstellungen Projektarbeiten, Turnhalle Burg: 25./26. Juni 2015, 17.30 – 20.00 Uhr, sowie 27. Juni 2015, 9.30 – 12.00 Uhr
- Theateraufführung «Das Fest», Turnhalle Burg: 30. Juni / 2. Juli 2015, 19.30 Uhr
- Modeschau, Turnhalle Burg: 1. Juli 2015, 18.00 sowie 20.00 Uhr

Fredi Murbach, Schulpräsident



Naheliegende Elternbildung

Seit vielen Jahren werden von der Elternbildung Wald in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Elternbildung des Kantons Zürich verschiedene Erziehungskurse und Themenabende angeboten. Sie behandeln Bereiche, welche die Familie, Erziehung und Schule betreffen.

Als Eltern von Walder Schülerinnen und Schülern verfolgen wir diese Kurse seit längerem und finden es häufig schade, dass nicht noch mehr Eltern teilnehmen. Daher kamen wir gemeinsam mit dem Elternrat der Schule Burg auf die Idee, diesen Artikel zu schreiben.

Zu Beginn hatten wir eigentlich das Gefühl, dass man diese Kurse gar nicht so dringend braucht und gingen daher nur aus Neugier hin. Seither sind viele Vorträge verstrichen, die wir besucht haben. Jedes Mal nahmen wir ein kleines Päckchen mit, das wir im Alltag bei den Kindern und in der Familie anwenden konnten. Diese Anregungen und Gedankenhilfen waren manchmal grösser, manchmal kleiner, hatten aber jedes Mal eine starke Auswirkung auf unser tägliches Zusammenleben in der Familie. Auch mein Mann, den ich erst überreden musste hinzugehen, fand diese Veranstaltungen ausgesprochen informativ und kurzweilig. Der Kurs bezüglich Medienpädagogik und Cybermobbing beispielsweise hat uns geholfen, eine völlig neue Sichtweise auf den Umgang der Teenager mit den neuen Medien zu entwickeln.

Auch im Herbst werden wieder Themenabende und Erziehungskurse angeboten. Beachten Sie dazu das Jahresprogramm und die Kursflyer der Elternbildung Wald, zum Beispiel unter www.schule-wald.ch, in jeder Walder Schule oder auf der Schulverwaltung.

Eva Graf-Kratel und Ursula Brunner

STEP Elterntraining – Leben mit Teenagern

Erziehungskurs für Erziehende von Jugendlichen ab 12 Jahren – Schulhaus Burg
5 Treffen ab 7. September 2015, jeweils montags, 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr

Himmelsstürmer und Flugakrobaten

Tauben sind elegante, faszinierende Tiere. Rolf Stalder hat über seiner Holzwerkstatt hinter der ehemaligen Mosterei Egli einen Taubenschlag, in dem er seit einigen Jahren diese Vögel züchtet, und zwar nicht die als «Rennpferd des kleinen Mannes» bekannten Brieftauben, sondern verschiedene Rassen von Flugtauben.



Warten beim Taubenschlag, bis es losgeht in die Lüfte. (Fotos: Esther Weisskopf)

■ **Vom versteckten Bänklein** am Bahnbord schweift der Blick übers Dorf aus einer ungewohnten Perspektive. Ein Schwarm Tauben – oder «Stich», wie es in der Fachsprache heisst – steigt auf und schraubt sich kreisend in die Höhe. Bei jedem Flügelschlag blinken die Flügel hell auf im Abendsonnenlicht, so dass es von ferne aussieht wie gaukelnde Schmetterlinge. Plötzlich kommt eine Taube scheinbar ins Trudeln, überschlägt sich einige Male, droht abzustürzen, bevor sie sich nach einigen Rückwärtssalti wieder fängt und weiterfliegt. Andere tun es ihr nach. – Tauben, die vom Himmel purzeln, ein faszinierendes Schauspiel!

«Das ist in der Natur dieser Taubenrasse», erklärt Rolf Stalder. Die «Birmingham Rollers» würden sich im Flug mit hoher Geschwindigkeit rückwärts wie ein wirbelnder Ball überschlagen. Messungen hätten ergeben, dass sie bis zu zehn Umdrehungen pro Sekunde vollbringen können. Von blossen Auge ist das nicht zu zählen. Erst in Zeitlupe erschliessen sich der Betrachterin die vollendeten Bewegungen (vgl. youtube-Filmhinweis).

«Diamanten der Lüfte»

«Den Tauben beim Fliegen zusehen ist wie Meditieren», sagt Stalder. Und tatsächlich hat ihr Anblick eine ähnlich beruhigende Wirkung wie das Beobachten von Fischen im Aquarium. «Als ich vor einigen Jahren einen Herzinfarkt erlitt, wusste ich, dass ich das Leben künftig langsamer angehen musste.» Der gelernte Zimmermann errichtete über seiner Werkstatt einen Taubenschlag und begann, Wiener Hochflieger zu züchten. Begonnen hatte er allerdings mit Luzerner Tauben, die er aus einer Voliere geschenkt bekam. Aber das habe nicht funktioniert, denn die hatten das Fliegen verlernt.

Seine Schar Wiener Hochflieger lässt Stalder jeden Morgen gen Himmel steigen. Mit ihnen bestreitet er auch Wettkämpfe. Da es jedoch zur Eigenheit von Flugtaubenrassen gehört, dass sie nicht wegfliegen, sondern immer über ihrem Schlag kreisen, kommt ein Wettkampfrichter vorbei und beurteilt den Flug an Ort. Dabei müssen mindestens zwölf Tauben miteinander losfliegen und innert maximal 30 Minuten die Wertungs-



Rolf Stalder mit einer Indischen Pfautauben.

höhe – das ist dort, wo der Flügelschlag der einzelnen Taube nicht mehr sichtbar ist – erreichen. 120 Minuten und mehr sollten sie dann über dem Schlag ihre Runden ziehen. Je nach Flugverhalten und -dauer gibt es Punkte.

Auch die Zeit für das «Droppen» wird bewertet. So nennt der Taubenfachmann das herbeigeführte Herunterholen der Vögel. Dabei gibt er dem hoch am Himmel kreisenden Stich ein Zeichen – zum Beispiel mit einer flatternden weissen Taubenattrappe oder einer Glocke – worauf die fliegenden Tauben der Erde entgegen stürzen.

...die Schlechten ins Kröpfchen

Tauben sind sehr sozial und richten sich nach dem schwächsten Glied. Alte warten auf die Jungen, fliegen deshalb nicht so hoch, wenn Neulinge dabei sind. Geturtelt wird zwar ständig, aber ein Paar bleibt sich ein Leben lang treu. Verschwindet ein Partner, vermisst ihn der andere und frisst nicht richtig. Tauben brüten fleissig und legen immer zwei Eier pro Gelege. Das Männchen hilft beim Brüten und der Aufzucht. Noch während die Jungen mit einem Körnerbrei aus dem Kropf – einer Art Vormagen – gefüttert werden, legt das Weibchen bereits wieder neue Eier und brütet. Gepickt werden auch Steinchen zur besseren Verdauung.

«Der fliegende Gepard»

Der ständige Nachwuchs ist nötig, denn der grösste Feind der Tauben, der Wanderfalke, bedient sich häufig in der Luft. «Von dreissig Tieren blieben mir dieses Frühjahr noch zwölf, die andern hat der Wanderfalke geholt», berichtet Stalder. Diese Raubvögel seien deshalb auch schon von erbosten Züchtern vergiftet worden. Er lasse die Tauben jeweils ein paar Tage im Schlag, wenn ein Wanderfalke vorbei ziehe. «Zudem denke ich, dass durch diese Bedrohung nur die wendigsten, agilsten Tauben überleben, was wiederum für die Zucht von Vorteil ist.» Und: «Mitzuverfolgen, wie ein Stich Tauben auseinander stiebt und zu entwischen versucht, wenn ein Wanderfalke auftaucht, ist ebenfalls ein eindrückliches Schauspiel.»

www.kleintiere-schweiz.ch

www.youtube.com/watch?v=ujQ90xNUTc

Headis – mit Köpfchen gespielt

Headis ist Tischtennis, wird aber mit dem Kopf mit einem leichten, weichen Ball mit guten Springeigenschaften gespielt. Das Walder Brüderpaar Stefan und Thomas Rellstab nahmen für die Schweiz an den Europameisterschaften in Deutschland teil.

■ **Die Bedenken waren unbegründet:** «Wenigstens ein Spiel wollen wir an der Europameisterschaft gewinnen und eine gute Show liefern», sagten die beiden Rellstabs. Sie wussten vor dem Turnier überhaupt nicht, wo sie international stehen, denn sie hatten noch nie gegen ausländische Gegner gespielt. Lachnummern oder Prügelknaben wollten sie sicher nicht sein. Und dann das. Beide bezwangen in ihren Gruppenspielen die Gegner aus Belgien und Tschechien und unterlagen nur, nach harter Gegenwehr, den übermächtigen deutschen Gegenspielern.

Zufällig entstanden

Headis (Head = Kopf; -is kommt von Tennis) entstand durch Zufall. René Wegner aus Kaiserslautern (D) wollte eigentlich mit Kollegen im Freibad Fussballspielen. Weil aber der Platz besetzt war, vergnügten sie sich mit Kopfballspielen am Tischtennistisch. Wegner, damals Student an der Saarbrücker Universität, entwickelte dieses Freizeitvergnügen weiter, gab dem Sport Regeln und Strukturen, was zur wachsenden Popularität beitrug und Headis zur Trendsportart unter Studenten werden liess. Anders als beim Tischtennis ist das Berühren der Tischplatte erlaubt, was spektakuläre Hechtsprünge möglich macht. Auch mit den Füßen auf die Platte springen um einen Angriff mit einem Volley zu vollenden ist gestattet. Durch die

TV-Sendung «Schlag den Raab», wo Headis vor ein paar Jahren im Programm war, wurde diese neue Sportart weiter herum bekannt und in Deutschland gibt es inzwischen diverse Vereine und eine ganze Turnierserie.

Soweit ist man in der Schweiz noch nicht. 2014 brachte Nicolas Fischer vom Sport- und Bewegungsunternehmen «Feel Your Body» René Wegner für einen Workshop in die Turnhalle Pünt in Uster. Gross und Klein konnten sich dort an mehreren Tischen in Headis üben und – da es wirklich leicht zu erlernen ist – am Nachmittag sogleich an den Schweizermeisterschaften teilnehmen. An diesen setzten sich dann Stefan (24) und Thomas Rellstab (27) gegen alle Konkurrenten durch. An einem Qualifikationsturnier im Mai wiederholten sie ihren Erfolg und qualifizierten sich damit für die Europameisterschaften in Konstanz.

Populär machen

Stefan Rellstab war Studienkollege von Fischer und trainiert mit diesem schon seit gut zwei Jahren. Die beiden haben eine kleine Trainingsgruppe gebildet, der auch Thomas Rellstab angehört, die jeweils an Donnerstagabenden an der Forchstrasse 6 in Esslingen trainiert. Headis ist für jedermann geeignet. Es braucht dazu nur den speziell weichen Ball, einen Tischtennistisch und ein wenig Beweglichkeit. Wer auch noch koordinativ gut ist und ein



Thomas (l.) und Stefan Rellstab vertraten die Schweiz an der Headis-Europameisterschaft hervorragend und schieden erst im Halbfinale aus. Stefan gewann das Spiel um Platz 3 gegen seinen älteren Bruder.

gutes Ballgefühl besitzt wie die Rellstabs, kann bald mitspielen. Mit Workshops und öffentlichen Trainings wollen die Schweizer Headis-Pioniere ihrem Sport zu mehr Popularität verhelfen. Mit ihren tollen Resultaten an der EM – Stefan hatte im Halbfinale gegen den späteren Europameister gar mehrere Matchbälle – haben die beiden Walder bewiesen, dass die Schweiz eine Hochburg dieser Trendsportart werden könnte.

www.headis.com

www.feelyourbody.ch

Werner Brunner ▲▲▲



Thomas (vorne) mit einem sehenswerten Angriff gegen Stefan. (Fotos: Werner Brunner)



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
 Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
 Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
 www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



SCHNYDER
 FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
 www.schnydermode.ch



**Brauchen Sie noch etwas
 Lässiges für den Sommer?**



Wädi's Gartenbau natürl

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ *Gartenbau, Gartengestaltung*
- ♣ *Neuanlagen, Unterhalt*
- ♣ *Naturstein-Trockenmauern*

W. Ebnöther

Wir sind für Sie da!



JEMAKO
 SIMPLY CLEAN.

Corinne & René Kindlimann
 Selbständige JEMAKO Vertriebspartner
Tel. 055 246 13 67
 kindlimann@jemako-mail.com
 Homepage mit Online Shop!
 www.jemako-shop.com/kindlimann

Lisbeth Honegger
 Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin
Tel. 055 246 24 88
 lisbethhonegger@bluewin.ch
 Homepage mit Online Shop!
 www.jemako-shop.com/honegger



GIPSEGESCHÄFT
MARCHESE
 HINWIL/LAUPEN

Seit über 30 Jahren!

AG Gipsarbeiten aller Art
 Trockenbau
 Aussenwärmedämmungen
 Denkmalpflege
 Sanierungen/Umbauten
 Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
 Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch

Zur Betreuung unserer Liegenschaft in Laupen suchen wir nach Vereinbarung einen

HAUSWART ALS NEBENVERDIENST

Schriftliche Bewerbung an:
 Wohnplus AG, z. Hd. Herr Goldschmidt, Postfach, 8036 Zürich,
 verwaltung@wohnplus.ch

**MEHR-
 WERT**

Qualitätsfenster von
 Schraner.
 Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
 www.schraner-fenster.ch

ROLF LANGE
 Innendekoration / Wald ZH



Parkett
 Bodenbeläge
 Teppiche
 Vorhänge und Stoffe
 Innenbeschattungen
 Polsteri und Möbel
 Bettssysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches
 Wohnerlebnis!**

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
 www.wilhelmwohnen.ch



Wald ZH

SOMMERFERIEN
 Mittwoch und
 Samstag geöffnet

**Öffnungszeiten
 Gemeindebibliothek**



Montag 09.00 – 11.00 Uhr
 Dienstag 16.00 – 19.00 Uhr
 Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr
 Donnerstag 18.30 – 20.30 Uhr
 Freitag 16.00 – 19.00 Uhr
 Samstag 09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

1. SCHATTEN

**Ja
 nicht
 rot
 werden**

2. KLEIDER **3. SONNENCREME**

janichtrotwerden.ch

Ein Sommerhitzprävent der Krebsliga Zürich 

Grüezi Margrith Neff



Margrith Neff liebt ihre Terrasse mitten im Dorf am Schmittbach. Die Blumen und Kräuter dieser Oase bedeuten der Geschäftsfrau viel. (Foto: Marcel Sandmeyer)

■ **«Mein Mann Albert und ich** kamen vor knapp 31 Jahren nach Wald, ich als 26-Jährige. Der Laden war sehr klein, wir produzierten in unserer Molkerei mit einfachen Mitteln Butter, Pastmilch und Joghurt. Vier Sorten führten wir im Sortiment. Die Käseauswahl war bereits damals ziemlich gross.

.....
«Ich liebe die saisonalen Produkte, sie sind mir sehr wichtig.»

Kaum ein Tag verläuft wie der andere, das macht die Arbeit interessant. Dreimal in der Woche kommt der Käsehändler. Ein Gemüsebauer liefert uns Salate und Gemüse, es ist immer eine Freude, wenn all die frischen Produkte eintreffen. Ein anderer Kollege aus dem Thurgau liefert uns Erdbeeren und Kirschen in Hülle und Fülle. Ich liebe die saisonalen Produkte, sie sind mir sehr wichtig. Dass wir keiner Ladenkette angeschlossen sind, gibt zwar Mehrarbeit im Einkauf, dafür haben wir viele kleine Lieferanten. Der eine liefert die Schafmilch, ein anderer Büffelmilch, die wir verarbeiten. Jeden Morgen kommen der Bäcker und der Metzger vom Dorf. Mir ist ein breites Angebot wichtig, damit die Kundschaft nicht wegen eines Artikels noch in ein anderes Geschäft gehen muss.

Der Arbeitstag beginnt immer um sechs Uhr. Am Montag werden zuerst alle Käsevitriolen gereinigt. Jeden Morgen holen wir das Gemüse aus dem Kühlraum, kontrollieren und richten es her. Bis zwölf Uhr stehe ich im Laden, dann bereite ich das Mittagessen zu. Als noch alle Kinder daheim waren, kochte ich jeweils für zehn oder mehr Personen, einige Angestellte inbegriffen. Die Kinder mussten mithelfen, anders ging es nicht. Jedes hatte sein Ämtli. Unser Mittagstisch hat sich inzwischen verkleinert.

Von zwei bis sieben Uhr ist der Laden wieder geöffnet, insgesamt elf Stunden. Danach sind noch die Reinigungsarbeiten und die Abrechnungen zu erledigen. Auch mein Mann hat im Molkereibetrieb nicht früher Feierabend – mittlerweile sind dort 15 Mitarbeitende beschäftigt – oder arbeitet danach im Büro. Zum Nachtessen gegen acht Uhr sind schliesslich noch wir zwei.

.....
«In Kolumbien gründete ich ein Kinderheim.»

Mittwoch und Donnerstag hüte ich unser erstes Enkelkind und bleibe an diesen Tagen gerne oben in der Wohnung. Den Mitarbeiterinnen kann ich den Laden überlassen und mich Haushalt und Kind widmen. Ich hätte nie gedacht, dass mir ein Enkelkind so viel schenkt und bedeutet.

Ich habe immer mit Kindern gearbeitet. Zuerst lernte ich Familienhelferin, danach ging ich nach Südamerika. In Kolumbien gründete ich ein Kinderheim, das noch heute besteht. Ich habe ein Haus umbauen lassen. Das sprach sich herum und es kamen innert Kürze immer mehr Waisenkinder zu mir. Eine einheimische Frau half mir zuerst mit Reinigungsarbeiten, bald aber auch beim Kochen und mit den Kindern. Finanzielle Unterstützung bekamen wir direkt aus unserem Verwandten- und Bekanntenkreis in der Schweiz.

Nach meiner Rückkehr bildete ich mich weiter und arbeitete in einem Kinderheim mit schwer Erziehbaren. Später gründeten wir unsere Familie mit vier Kindern und einem Pflegekind.

.....
«Ich bin dankbar, dass wir zusammen dieses Geschäft aufbauen und Kinder grossziehen durften, denen es allen gut geht.»

Unsere Freizeit beschränkt sich auf den Sonntag – wobei mein Mann oft auch dann Arbeit hat – sowie den Montagnachmittag, wenn der Laden geschlossen ist. Albert und ich konnten im Appenzellerland das Heimetli kaufen, in dem sein Vater aufgewachsen ist. Vor einem Jahr richteten wir dort unsere zweite Wohnung ein. Ich gehe gerne dahin, um mich mal zu erholen und um zu wandern, kürzlich eine ganze Woche lang. Dort brauche ich mir keine Sorgen ums Geschäft zu machen. Die Mitarbeitenden geben ihr Bestes, darauf kann ich vertrauen. Und Fehler können jedem passieren.

Früher reisten wir nie in die Ferien, nun kommt es doch ab und zu vor. Mein Mann findet das zwar nicht nötig. Zweimal waren wir in Kanada, um unsere Verwandten zu besuchen.

Ich arbeite sehr gerne. Vor einiger Zeit gaben mir jedoch gesundheitliche Probleme ein deutliches Signal, dass ich auch an mich denken sollte. Nun geht es mir wieder ausgezeichnet. Ich bin dankbar, dass wir zusammen dieses Geschäft aufbauen und Kinder grossziehen durften, denen es allen gut geht. Was will man mehr im Leben? Wald gefällt mir nach wie vor, ich könnte mir nicht vorstellen, woanders zu leben. Selbst unsere Kinder sind alle wieder ins Zürcher Oberland zurückgekommen.»

aufgezeichnet von Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Dies und Das



Illegaler Schrottplatz



Schrottautos an der Schützenstrasse. (Foto: zVg Fritz Schaufelberger)

In einem Leserbrief kritisierte ich vor ca. 15 Monaten den Altauto- und Schrottplatz an der Schützenstrasse. In den seit Jahren abgestellten Autos befinden sich Altkleider, Elektroschrott, Behälter mit Flüssigkeiten etc., eventuell auch noch Benzin oder Öl. Meine Bitte an den Besitzer lautete damals, bis zum Frühlingsanfang 2015 diesen Platz zu räumen und alles vorschriftsgemäss zu entsorgen. Leider ging meine Bitte trotz eines Erinnerungsschreibens nicht in Erfüllung. Die Fahrzeuge rosten nach wie vor auf diesem Kiesplatz vor sich hin. Von der Strasse her gesehen nicht gerade ein Frühlingsbild. Gesetzlich gibt es meines Wissens zwei Grundlagen:

1. kantonales Gesetz über ausgediente Fahrzeuge und Schrott
2. kantonale gewässerschutzrechtliche Bestimmungen

Wer muss sich an diese Gesetze und Bestimmungen halten? Ich denke das müssen alle.

Da der Frühlingsanfang 2015 nun vorbei ist, hoffe ich auf den Herbstanfang am 23. September 2015. Es wäre doch schön, wenn dieser Platz bis dann aufgeräumt wäre und sich als schönes Herbstbild präsentieren würde.

Fritz Schaufelberger



Fehlende Strassenbeleuchtung

Liebe Walderinnen und Walder, wenn euch eine Strassenlampe der Gemeinde Wald stört, meldet euch beim EWW und der Gemeinde. Die Lampe wird dann sofort abgestellt, ohne Rücksicht auf die Anwohner und ohne zu informieren. Und keine Angst, die Lampe wird auch nicht wieder eingeschaltet. Anscheinend ist es weder für das EWW noch für die Gemeinde möglich, dafür zu sorgen, dass die öffentlichen Strassenlampen funktionieren. Auch nach mehrmaligen Anfragen nicht. Es kommt schon gar keine Antwort. Ob es ein Gesetz gibt, das besagt, dass die Beleuchtung nicht wieder eingeschaltet werden darf? Die nächste dunkle Jahreszeit kommt bestimmt.

Vreni Zielke

Stellungnahme der Gemeinde:

Der Gemeinderat wird an einer seiner nächsten Sitzungen im Zusammenhang mit verschiedenen Neuerungen und in Zusammenarbeit mit dem EW Wald Grundsatzentscheide über das Beleuchtungskonzept in der Gemeinde fällen. Sobald diese bekannt sind, werden wir die Bevölkerung informieren.

Albert Hess, Gemeinderat Ressort Infrastruktur



Willkommen in Wald

Seit einigen Monaten ist die neue Facebookseite www.facebook.com/willkommeninwald aufgeschaltet. Sie hat schon mehr als 400 Fans, also Nutzer, welche die Seite mit «Gefällt mir» markierten. Diese werden auf ihrer Startseite jeweils kurzfristig an kulturelle Veranstaltungen erinnert, die von allgemeinem Interesse sind. Beliebt sind auch Einträge über das Walder Gewerbe. Wenn Sie einmal etwas Besonderes anzubieten haben (zum Beispiel Aktionen, Tag der offenen Tür etc.), können Sie uns dies rechtzeitig mitteilen, indem Sie uns auf der Facebookseite eine Nachricht und wenn möglich ein Foto senden. Der Eintrag ist kostenlos. Die Seite ist politisch und konfessionell neutral.



Susann Morand und Andy Dombrowsky



Unerfreuliche Begegnung

Mit einem jungen Hund an der Leine spazieren wir dem Waldrand entlang Richtung Nordholz. Unterwegs setzen wir uns auf eine Bank und lassen die Blicke schweifen. Da wird die Idylle gestört. Eine junge Frau läuft quer über die Wiese – das Heu liegt noch – und führt einige Hunde aus, die einen angeleint, andere nicht. Wenig später begegnen wir uns wieder. Die frei laufenden Hunde kommen bellend zu uns. Ich erkundige mich anständig, weshalb sie quer durch die Heuwiese gelaufen sei und einige der Hunde nicht einmal im Wald angeleint habe. Die Antwort lautete arrogant: «Erstens bin ich Tierpflegerin in Ausbildung, zweitens gibt es hier keine Leinenpflicht und drittens verstehen Sie gar nichts von Hunden.» Dann folgt eine Art Verhör: «Sind Sie Juristin?» Nein, ich brauche kein Anwaltspatent, um zu wissen, dass man nicht über eine Heuwiese läuft. Da genügt der gesunde Menschenverstand.

Ich fragte höflich und erwartete eine anständige Antwort. Der jungen Dame in Ausbildung würde eine Zusatzausbildung in Sachen Anstand gut tun. Respekt sollte nicht nur gegenüber Tieren, sondern auch im Umgang mit Menschen gewahrt werden.

Vreni Hertig

Ausblick

Juli 2015

Veranstaltungen

- 1. MI 13.00 Dekoteam – Kreativ sein für alle ab 10 Jahren**
Windegg, Trottenkeller, www.ref-wald.ch,
Christa Hess, 078 885 64 70
- 1. MI 18.00 Modeschau der Sekundarschule Wald**
Turnhalle Burg, Sekundarschule Wald,
Andrea Reiser, 055 246 51 62
- 1. MI 20.00 Modeschau**
Turnhalle Burg, Sekundarschule Wald,
Andrea Reiser, 055 246 51 62
- 2. DO 19.30 Schultheater der 3. Sek. «Das Fest»**
Turnhalle Burg, Oberstufenschule Wald,
Eine Komödie in drei Akten, Karin Schnyder
- 3. FR 19.30 fray-out – Ein Treff für junge Leute ab 16 Jahren**
Windegg, Trottenkeller, THE 8 MATE, www.ref-wald.ch,
Christa Hess, 055 246 58 31
- 4. SA 9.00 12. Töff-Trophy Wald**
Keller Areal Wald, Motorrad Freunde Wald,
www.mfw-wald.ch, Noegge Brunner, 079 447 84 82
- 4. SA 20.00 Konzert mit THE 8 MATE**
Windegg, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 055 246 58 31
- 5. SO 9.30 Patrozinium St. Margareta**
Katholische Kirche, Kath. Pfarramt Wald,
Der Kirchenchor singt: Missa Trinitatis – F. Rieder,
www.pfarrei-wald.ch
- 6. MO 9.00 café international Treff:
Sagen und Geschichten aus aller Welt**
Windegg, Ref. Kirchgemeindehaus, café international
Wald, www.cafe-international-wald.ch, Käthi Schmidt,
Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67
- 10. FR 20.00 Poo-Äpler-Chilbi**
Poo-Alp, Fassdaubenclub Poo-Alp, Gratis Busbetrieb
ab Felmis, www.fassdauben.ch,
Sepp Mächler, 079 404 61 15
- 11. SA 20.00 Poo-Äpler-Chilbi**
Poo-Alp, Fassdaubenclub Poo-Alp, Musik mit den
Nidwaldner-Buebe, www.fassdauben.ch,
Sepp Mächler, 079 404 61 15

- 12. SO 9.00 Pilzkundliche Exkursion mit Domenico Orlando**
Pilzlokal am Schlipfplatz in Wald, Pilzverein am Bachtel,
Wir suchen und bestimmen Pilze,
www.bachtelpilz.ch, Alex Grossmann

Sport

- 5. SO 10.00 33. Walder Badifäscht 2015**
Freibad Wald, SLRG Wald, weitere Infos unter
www.slrw-wald.ch und www.fitforkids.ch

August 2015

Veranstaltungen

- 15. SA 8.00–3.00 Openair Hiddenair**
Mini-Hiddenair, ein Abend mit Musik, Speis & Trank,
Hittenberg, Eintritt gratis,
Johannes Hess, 077 408 12 56, johess92@gmail.com
- 16. SO 9.00 Pilzkundliche Exkursion mit Jacques Meier**
09.00 Pilzlokal am Schlipfplatz, Pilzverein am Bachtel,
Wir sammeln und bestimmen Pilze,
www.bachtelpilz.ch, Alex Grossmann
- 26. MI 13.00 Dekoteam – Kreativ sein für alle ab 10 Jahren**
Windegg, Trottenkeller, Jugendarbeit ref. Kirche Wald,
Infos: www.ref-wald.ch, www.ref-wald.ch,
Christa Hess, 078 885 64 70
- 28. FR 19.30 fray-out – Ein Treff für junge Leute ab 16 Jahren**
Windegg, Trottenkeller, THE 8 MATE und ref. Kirche
Wald, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 055 246 58 31
- 30. SO 10.15 Feld-Gottesdienst im oberen Morgen,
anschliessend Würste vom Grill**
Oberer Morgen, Laupen, Reformierte Kirchgemeinde
Wald, Mit Taufen, Musik:
Brassensemble Posaunenchor Wald, www.ref-wald.ch,
Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf
www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.

**Zarte Zürisee-
Wellen vom Rind**
100g Fr. 4.90



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

BRUNO ERNST SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch

IHR ZÜGEL – TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift,
Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen

Tel. Nr. 055 246 33 05

Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch

VOLAND • Konditorei
wir-leben-genuss.ch



SOMMERGLACES
hausgemacht • natürliche Zutaten
Probieren Sie unsere vorzüglichen
VACHERINTORTEN



Wir sind auch während der
Sommerferien täglich für Sie da

Wald, Bahnhofstrasse 055 266 11 20
Wald, Sanatoriumstr. GESCHLOSSEN vom 19.07.-09.08.

Wald & Wald

AG KULTUR

Sommerkonzert mit «The 8 Mate»



Die Jugendband «The 8 Mate» setzt sich zusammen aus acht Waldern. Seit letztem Sommer spielen diese in einer neuen Konstellation. Die Sängerin und der Sänger, die von Gitarren, Bass, Saxofon, Keyboard und einem Schlagzeug begleitet werden, geben vor allem Rock und Rock'n'Roll Lieder zum Besten. Am Programm, das sie am 4. Juli präsentieren, haben sie ein Jahr lang einmal wöchentlich geprobt. Der Abend steht unter dem Motto «Keep Moving». Was das genau zu bedeuten hat und in welchem Zusammenhang es mit der Band steht, erfahren Sie am Konzert.

Samstag, 4. Juli, Türöffnung 18.30 Uhr, Konzertbeginn 19.30 Uhr

Windegg

Eintritt frei, freiwilliger Unkostenbeitrag

Barbetrieb

HiddenAir – Musik auf dem Hittenberg



In kleinem, feinem Rahmen findet dieses Jahr wieder ein Openair auf dem Hittenberg statt. Getanzt wird zur Musik einiger Bands aus dem Freundeskreis der Veranstalter. Der Gaumen lässt sich mit lokalen Köstlichkeiten, unter anderem

vom Grill, verwöhnen und für Getränke ist ebenfalls gesorgt. Ein atemberaubendes Panorama und gute Musik machen Festivallaune. Seit Jahren stehen die Veranstalter mit viel Herzblut im Einsatz, damit Besucherinnen und Besucher immer wieder gemeinsam die spezielle Atmosphäre geniessen können.

Samstag, 15. August, 18.00 bis 03.00 Uhr

Hittenberg Wald

Eintritt frei

Kontakt: Johannes Hess, 077 408 12 56, E-Mail joehess92@gmail.com

Senioren Ausflug nach Stein am Rhein

Nach dem letzten Ausflug im Jahr 2013 findet diesen September wieder eine Reise statt. Mit dem Car starten die Teilnehmer in Wald, von wo es durch das Zürcher Weinland bis ins schöne Schaffhausen geht. Auf einer Schifffahrt nach Stein am Rhein wird ein Zvieri serviert. Nach einiger Zeit zur freien Verfügung in Stein am Rhein geht es mit dem Car wieder zurück nach Wald. Das Angebot gehört zu den ökumenischen Seniorennachmittagen, die jeweils von den drei Kirchgemeinden in Wald – der reformierten, der katholischen und der evangelisch-methodistischen – organisiert werden.

Mittwoch, 2. September, Abfahrt je nach Einsteigeort zwischen 10.30 und 11.05 Uhr (ab Bahnhof Wald 11.05 Uhr)

Preis der Reise mit Car und Zvieri (ohne Getränke): mit GA Fr.50.–/mit Halbtax Fr.60.–/ganzer Tarif Fr.70.–. Eine finanzielle Unterstützung kann gewährt werden.

Anmeldung obligatorisch bis spätestens Freitag, 21. August an:

Heiniger Taxi & Carreisen, Sulzbacherstrasse 61, 8610 Uster, 044 905 28 28

E-Mail: kontakt@heiniger-uster.ch

Auskunft: Reformierte Kirchgemeinde Wald, 055 246 51 15, Linda Wipf

Cooltur-Fest für Gross und Klein

COOLTUR FEST

Mit Alltagsgegenständen einen Trommelwirbel veranstalten oder eine Kissenschlacht machen? Das können Sie am diesjährigen Cooltur-Fest tun, und zwar mitten in Wald! Originelle musikalische Darbietungen, ein Theaterprogramm über die Putzfrau Luise und ein Graffiti- und Streetart-Kurs für Jugendliche runden das Ereignis ab. Das kulinarische Angebot geht von Bauernhofglacé über Crêpes, Holzofenpizza und thailändischer Kost. Getränke und ein Zmorgebuffet am Sonntag gibt es beim Theater Café Roulotte. Am Samstag prämiert eine Jury drei der von Waldern gestalteten Zigarrenschachteln zum Thema COOL, die zwei Wochen lang im Heimatmuseum bewundert werden können.

Samstag, 5. September, ab 14.00 Uhr und

Sonntag, 6. September, 9.30 bis 13.00 Uhr

Bahnhofplatz Wald

Eintritt: Samstag bis 18.00 Uhr gratis, ab 18.00 Uhr Fr. 20.– ab 16 Jahren, Sonntag: gratis

Abendkasse: 45 Minuten vor der Veranstaltung geöffnet

Tickets und Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Anmeldung für Graffiti und Streetart: ab 17. August im Jugendbüro, ab 12 Jahren

Eine Veranstaltung der agKultur, www.agkultur.ch